



Was Politiker zum Jahresbeginn so sagen

Wichtigste Themen der Politik sind „Fragen der Wirtschaftspolitik“, hierzu zählen „die Sanierung der Wirtschaft, die Arbeitslosigkeit und die Stabilisierung der öffentlichen Haushalte.“

Der Bundeskanzler ist überzeugt, dass die Arbeitslosigkeit im neuen Jahr „abnehmen wird.“

Nun ja, dass muss er ja wohl, sonst wäre er in seinem Job fehl am Platze. Wirklich interessant an den Zitaten finde ich aber, dass sie nicht von Friedrich Merz und Lars Klingbeil aus dem Jahre 2006 stammen, sondern 1976 von Helmut Kohl und Helmut Schmidt geäußert wurden.¹

Ein Déjàvu und kaum zu glauben: die von vielen Menschen heute zum Paradies verklärten 70er Jahre hatten offenbar ähnliche Probleme wie wir heute.

Zwar fehlte der Klimawandel als Problemfeld. Aber spätestens seit den Prognosen des Club of Rome von 1972 standen die bedrohte Umwelt und die Ressourcenknappheit ganz oben in der medialen Öffentlichkeit und auf der politischen Agenda. Allerdings nur solange die Wirtschaft brummte.

Mit Beginn der großen Wirtschaftskrise 1973 hatten sich die Prioritäten wieder verschoben – wie heute auch beim Klimawandel.

Gleiches galt und gilt übrigens auch für die Angst vor einem Krieg.

Diese Angst gab es 1976 offenbar ebenfalls nicht mehr. Zwar war gerade die Welt der 70er nicht frei von Kriegen. Aber Laos-, Kambodscha- und Vietnamkrieg kamen 1975 zum Ende und der Krieg der UdSSR gegen Afghanistan sollte erst 1979 beginnen.

Anders aber als heute scheint damals die Zuwanderung kein Problem gewesen zu sein. Tatsächlich verzeichnete die BRD 1975 als Folge des Gastarbeiter-Anwerbestopps von 1973 weitaus mehr Fortzüge (ca. 600000) als Zuwanderungen (unter 500000)².

Aber der Schein trügt. Tatsächlich nahmen in den 70-ern auch bei der Migration die sozialen Spannungen zu, weil:

- Arbeitsplätze knapper wurden (besonders nach der Rezession 1973–75) und
- Unterschiede in Sprache, Kultur und Lebensweise deutlicher in Erscheinung treten.

Die Diskriminierungen nahmen zu, auch wenn es noch keine Massenzuwanderung wie seit den 1990er Jahren gab.

¹ Vgl. NRZ vom 02.01.1976

² https://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Fakt/pdf/M01-Zuzuege-Fortzuege-Deutschland-ab-1950.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Zurzeit ist die Migration für die allermeisten Menschen in Deutschland das größte Problem:

- Ausländer, Integration, Migration: 24%
- Wirtschaftslage (22%)
- Rente (21%).³

Übrigens ging 1976 die Arbeitslosenrate im Vergleich zu 1975 tatsächlich leicht zurück:

- 1975: ca. 4,7 % (1.074.000 arbeitslose Personen)
- 1976: ca. 4,6 % (1.060.000 arbeitslose Personen)

Helmut Schmidt hatte also Wort gehalten. Zumindest bis 1980, wo die Quote sogar wieder auf drei Prozent sank, um in den frühen 1980er Jahren deutlich auf dramatische 8 % anzusteigen.

1982 wurde die Regierung Schmidt dann vor allem wegen dieser hohen Arbeitslosigkeit, hoher Inflation und zunehmender Angst vor einem Krieg (Nato-Doppelbeschluss) abgewählt. Auch die gestiegene Unzufriedenheit mit der Zuwanderung war damals ein wichtiges Thema, dem die Regierung Kohl dann u.a. mit einer Einschränkung des Familiennachzugs, Rückkehrprämien und einer auf Fachkräfte konzentrierten Zuwanderung begegnete.

Zum Ende des Jahrzehnts sank die Arbeitslosigkeit wieder etwas ab, erreichte aber nie mehr das Vollbeschäftigungsniveau der 60er und frühen 70er Jahre. Im November 2025 lag sie bei 6,1%⁴, ein Niveau, dass sie laut Ifo-Prognose 2026 nur minimal unterschreiten wird,⁵ trotz des in diesem Jahr erwarteten kleinen Aufschwungs.

Es steht zu befürchten, dass sich dieses Niveau der Arbeitslosigkeit auch in den nächsten 50 Jahren nicht wirklich bessern wird.

Schauen wir einmal, wie sich die anderen genannten Problemfelder entwickeln, die das Land seit 50 Jahren beschäftigen.

Eure Ina Borckmann



³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1062780/umfrage/umfrage-zu-den-wichtigsten-problemen-in-deutschland/>

⁴ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1239/umfrage/aktuelle-arbeitslosenquote-in-deutschland-monatsdurchschnittswerte/>

⁵ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/74470/umfrage/prognose-des-ifo-zur-entwicklung-der-arbeitslosenzahl/>